

**Zeitschrift:** Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus  
**Herausgeber:** Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege  
**Band:** 55 (1961)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Kampfgaspropaganda am laufenden Band  
**Autor:** Woker, G.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-140554>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Zersetzung, die durch die Intrige amerikanischer Geheimagenten für einen undurchführbaren Traum — den Traum einer dritten Kraft — verursacht wurde. Niemand, der Laos irgendwie kennt, wird bestreiten, daß Prinz Souvannas Regierung durch die von den USA an Rechtskreise geleistete Hilfe unterminiert worden ist. Die russische Hilfe, zu Beginn dieses verrückten Wettstreites, wurde wenigstens an die legale Regierung des Landes geleistet.

Man muß leider immer wieder an den Spanischen Bürgerkrieg denken. Amerika spielt nun die Rolle, die damals von Deutschland und Italien gespielt wurde. Es sind amerikanische Waffen, die mitgeholfen haben, Vientiane zu zerstören; man kann nur hoffen, daß England nicht wieder seine damalige schwächliche Rolle spielen wird, indem es die Rechtskräfte durch seine zweideutige Diplomatie unterstützt.

Kann irgend jemand mit gesundem Menschenverstand glauben, daß, trotz den Genfer Abkommen, eine Rechtsregierung an der Grenze von China und der demokratischen Republik von Vietnam geduldet würde, nachdem Guatemalas Regierung, die unter kommunistischem Einfluß stand, gestürzt wurde?

## Kampfgaspropaganda am laufenden Band

Aus neueren, hauptsächlich englischen Publikationen<sup>1</sup>, die die «Allgemeine Schweizerische Militärzeitschrift» in einem Artikel «Atom oder Gas» in ihrer Februarnummer 1961 zitiert, geht hervor, daß offenbar in jüngster Zeit die Begeisterung für die atomare Bewaffnung in militärischen Kreisen — sogar in der Schweiz — einer realistischeren Beurteilung gewichen ist, da sich, wie es in dem betreffenden Artikel wörtlich heißt, «kein atomares Unternehmen auf taktischem Gebiet, auch wenn es noch so klein und nebensächlich wäre, auf sich beschränken» ließe, sondern «fast gezwungenermaßen den totalen Atomkrieg mit gänzlicher Vernichtung zur Folge haben müßte» (von der Verf. ausgezeichnet).

Diese Schlußfolgerung stimmt durchaus mit der in den «Neuen Wegen» vertretenen Auffassung überein. Während aber für den Pazifisten als Alternative für ein Mittel der Gewalt nur eine der verschiedenen gewaltlosen Möglichkeiten der Friedenssicherung — Konziliation, Mediation, Schiedsgerichtsbarkeit — in Frage kommt, glaubt der Militär, Gewalt nur durch Gewalt ersetzen zu können, gänzlich unbekümmert darum, ob er von der eigenen Regierung ratifizierte Ver-

<sup>1</sup> Liddel Hart, Conventional Defence, Institute of Strategic Defence, September/Oktober 1959; siehe ferner Artikel und Besprechungen in «The Economist» der letzten Jahre.

bote verletzt oder nicht. Wie der Titel des Artikels in der «Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift» zum Ausdruck bringt, ist die in Betracht gezogene Alternative für eine atomare Kriegsführung der von fast allen europäischen Staaten, einschließlich der Sowjetunion, geächtete Gaskrieg. Da ihm «relative Menschlichkeit» und dem zunächst in Frage kommenden Nervengas die Fähigkeit, «nur eine zeitliche Kampfunfähigkeit» hervorzurufen, wunschdenkenderweise nachgerühmt wird, seien dieser sehr geschickt aufgezogenen Gaskriegspropaganda die folgenden Tatsachen über den «nächsten und humanen Schritt der militärischen Technik» gegenübergestellt:

Bevor es im Zweiten Weltkrieg von den Deutschen angewandt wurde, fielen die fertigen Anlagen zur Herstellung von Nervengas mit allen Fabrikationsvorschriften teils den Amerikanern, teils den Russen in die Hände. Es besteht also für die Verwendung dieses Kampfgiftes, wie bei der Atomwaffe, Gleichgewicht zwischen Ost und West.

Nach der amerikanischen Zeitschrift «The Reporter» vom 1. Oktober 1959 hat die Herstellung von Nervengas während der verflossenen sechs Jahre im Rocky-Mountain-Arsenal in der Nähe von Denver mehr als 800 Betriebsunfälle verursacht.

Angriffsstörfaktoren des Giftes sind die Übergangsstellen zwischen Nervenenden und Muskeln. Nach der Aussage von Generalmajor Creasy vor dem Senatskomitee für bewaffnete Dienste 1958 tritt Atmungsstillstand nach wenigen Minuten ein.

Eingangspforte in den Organismus sind sowohl die Haut wie die Atemwege. Schon ein Tropfen auf die Haut gebracht wirkt tödlich. Nach «U.S. News and World Report» vom 30. Mai 1958, Seite 41, kann das den früheren Kampfgiften um das Tausendfache überlegene, noch in einer Konzentration von 1:1 000 000 wirksame flüssige Gift in einen «geruchlosen, unsichtbaren, schwer entdeckbaren Nebel umgewandelt werden, gegen den es fast unmöglich ist, sich zu schützen. Er kann Bombenunterstände in Todesfallen verwandeln. Dies ist der Zweck: Die ganze Bevölkerung in einem gegebenen Gebiet zu töten.<sup>2</sup> Als Hilfsmittel, um diese, als so «human» geprägte Massenvergasung zu bewerkstelligen, durch die selbst die grauenvolle Menschenausrottung in den Vernichtungskonzentrationslagern von Auschwitz-Birkenau in den Schatten gestellt wird, ist nach dem «Economist» vom 20. August 1960 in den USA unter andern<sup>2</sup> ein Raketenwerfer M 55 mit 45 Rohren in Fabrikation. Seine Reichweite wird auf 1,5 bis 3 km mit einer Flächenvergasung von 2,5 km<sup>2</sup> geschätzt. Der Raketenwerfer eignet sich auch für die Nutzanwendung von andern Kampfmitteln, solchen, die «vorübergehende» Erblindung, «zeitweise» Lähmung, Hörverlust oder geistige Verwirrung verursachen. Ihr Zweck ist nach den «U.S. News and World Report l.c.», die Bevölkerung in einem Gebiet unfähig zur Gegenwehr zu machen, so daß sie rasch gefangen genommen werden kann, möglichst ohne Unfälle für die Angreifer, die sich durch Masken und Anzüge schützen können.<sup>2</sup> Wie es in Wirk-

lichkeit mit der angeblich nur vorübergehenden Schädigung der Betroffenen bestellt ist, geht wohl am besten aus dem Zeugnis des Generalmajors Creasy, dem damaligen obersten chemischen Offizier der Armee, hervor. Er lehnte es 1958 in einem Kongreßkomitee ab, die Frage eines Deputierten mit Ja zu beantworten, der sich nach dem Vorhandensein von Gasen erkundigte, die vorübergehende Lähmung verursachen. «Sie sagen ‚zeitweise‘», bemerkte er, «ich bin erschrocken.»<sup>2</sup> Etwas zu finden, um vorübergehende Erblindung zu erzeugen, hielt er für sehr wünschenswert, fügte aber hinzu: «Das Beste, was wir zurzeit anbieten können — und es ist weit besser als irgend etwas anderes, was wir zurzeit benutzen —, das ist, mit einer Schwäche erzeugenden Krankheit herauszukommen.»<sup>2</sup> Um den Widerstandswillen einer Nation zu brechen, sollen vor allem die sogenannten «Psychochemikalien» dienen, deren Wirkungen die «U.S. News and World Report» (l. c. Seite 40) folgendermaßen beschreiben: «Mit der Luft, der Nahrung oder dem Trinkwasser in den Organismus aufgenommen, erfassen sie das nervöse System und veranlassen Truppen oder Zivilbevölkerung zu unvernünftigem Handeln.» Durch Walter Schneir, den Verfasser des schon erwähnten «Reporter»-Artikels, erfahren wir weiter, daß das als LSD-25 bezeichnete Diäthylamid der Lyserginsäure sowie die natürlichen Alkaloide Mescalin und Psylocybin die bekanntesten kriegschemisch zu verwendenden Stoffe dieser Art sind. Das erstgenannte ist ein Derivat der Lyserginsäure, Spaltprodukt der großen Klasse der Mutterkornalkaloide, während das Mescalin den Wirkstoff der mexikanischen Kaktee Anhalonium und das Psylocybin denjenigen der mexikanischen, sogenannten Zauberpilze darstellt. Die haluzinierenden Rauschgifte — bisher von den Eingeborenenstämmen vor und nach ihrer Christianisierung lediglich zu kultischen Zwecken verwendet — haben damit eine durch die relativ einfache Synthese begünstigte weltweite kriegstechnische Anwendung, mit allen ihren Folgen, gefunden.

Noch umfangreicher als die Propaganda für die chemische Kriegsführung ist diejenige, die der Pentagon aus durchsichtigen Gründen, unter Einspannung eines großen Teils der amerikanischen Presse, für die Verbreitung der Mär von der Humanität der biologischen Kriegsführung lanciert hat. Sowohl der erwähnte «Reporter»-Artikel, wie die Konferenzen von Fachwissenschaftern, die im August 1959 in Pugwash (Neuschottland) und im Oktober 1960<sup>2</sup> (durch das Bostoner Gremium der «Gesellschaft für soziale Verantwortlichkeit in der Wissenschaft») veranstaltet worden sind, haben dargelegt, was von einer sogenannten «Humanität» zu halten ist, die die größten Feinde der Menschheit — das Heer der Bakterien und Viren, sowie deren Toxine — gegen die Erdbevölkerung als solche mobilisiert. *G. Woker*

<sup>2</sup> Belege für die von der Verfasserin angeführten Tatsachen können bei der Redaktion der «Neuen Wege» eingesehen werden.